

Unsere Philosophie der Individuellen Curricula

(basierend auf den Konzepten des Early Excellence Centre „Pen Green“, Corby, England)

Viernheim, im Oktober 2009

Beim letzten Elternabend habe ich Ihnen unser neues Konzept bereits kurz vorgestellt. Zum Einen konnten damals leider nicht alle Eltern diese Veranstaltung besuchen, zum Anderen waren meine Ausführungen noch recht abstrakt, da wir noch keine praktischen Erfahrungen vorweisen konnten. Mittlerweile haben wir jedoch damit begonnen, unsere Ideen gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern umzusetzen und können schon erste praktische Erfahrungen darstellen.

Wir bieten Ihnen, liebe Eltern einen, individuell auf ihr Kind abgestimmten, Lehrplan, basierend auf den folgenden fünf Schlüsselbegriffen (Das Diagramm „PLOD“ kann dabei helfen, besser zu verstehen, wie wir, gemeinsam mit Ihnen, ihr Kind besser fördern können.):

- **ENGAGIERTHEIT** (Involvement)
- **WOHLBEFINDEN** (Well-Being)
- **VERHALTENSWEISEN** (Schemas)
- **Possible Lines Of Development** (Pädagogische Strategie)
- **PORTFOLIOS** (Dokumentation, Tagebuch)

Folgende sechs Hauptbereiche der kindlichen Entwicklung halten wir für sehr wichtig und möchten Ihr Kind darin besonders fördern:

- **Persönliche, soziale und emotionale Entwicklung**
- **Kommunikation, Sprache und Alphabetisierung**
- **Problemlösung, Logik und Rechnen**
- **Körperliche Entwicklung**
- **Wissen und Verständnis der Welt**
- **Kreative Entwicklung**

Lassen Sie mich Ihnen diese Begriffe näher erläutern:

Engagiertheit (involvement)

Niemand ist die ganze Zeit hoch involviert - wir würden uns sonst auch verausgaben. Unsere Engagiertheit steigt und sinkt. Wenn wir jedoch nie die Erfahrung von hoher Beteiligung machen, lernen wir nicht sehr intensiv.

Wenn wir die Engagiertheitsstufen beurteilen, beurteilen wir die Qualität der Angebote, die wir dem Kind bieten und nicht die Fähigkeiten dieses Kindes.

Deshalb: Wenn ein Kind dauernd unbeteiligt ist, dann stellen wir diesem Kind wahrscheinlich nicht das Spielmaterial und die Umgebung, welche sein Lernen unterstützen zur Verfügung, oder wir arbeiten nicht in der Art und Weise, die fördernd und anregend für das Kind ist.

Wir bemühen uns, bei jedem Kind seine individuellen Zeichen für seine Engagiertheit zu erkennen, um einschätzen zu können, wann ein Kind intensiv lernt. Deshalb haben wir Ihr Kind in den letzten Monaten intensiv auf seine **Engagiertheitszeichen** beobachtet wie:

- Konzentration
- Energie
- Komplexität und Kreativität
- Gesichtsausdrücke und Fassung (Gemütsruhe)
- Ausdauer / Hartnäckigkeit
- Genauigkeit / Präzision
- Reaktionszeit
- Verbaler Ausdruck
- Befriedigung / Zufriedenheit

Wohlbefinden (well-being)

Wenn wir mit Kindern arbeiten, ziehen wir häufig Rückschlüsse, wie Kinder denken und fühlen aufgrund unserer eigenen Erfahrungen als Kinder.

Die meisten von uns haben lebendige Erinnerungen daran, wie wir uns als Kind gefühlt haben. Wir können uns z.B. daran erinnern, in welchen Momenten wir besonders glücklich waren, an Situationen, in denen wir ignoriert wurden, wie wir beim Spiel durch ein anderes ausgeschlossen wurden oder von einem Erwachsenen gehänselt wurden, der uns nicht mochte.

Wie beeinflussen also derartige Erfahrungen das Verhalten von Kindern, die Körpersprache, das Selbstwertgefühl und das eigene Gefühl für die Wirkungskraft?

Deshalb haben wir Ihr Kind in den letzten Monaten ebenfalls intensiv auf seine **Zeichen von Wohlbefinden** beobachtet wie:

- Offenheit und Aufnahmefähigkeit
- Flexibilität
- Selbstbewusstsein und Selbstachtung
- Durchsetzungsfähigkeit
- Lebendigkeit
- Entspannung und innerer Frieden
- Freude oder Spaß ohne Einschränkung
- Mit sich selbst in Kontakt sein

Verhaltensweisen (schemas):

Schemas sind Muster wiederholter Handlungen, die Kinder an den Tag legen, wenn sie die Welt erkunden und herauszufinden versuchen, wie alles funktioniert. Bündel von Schemas entwickeln sich später zu Konzepten.

Durch unsere intensiven Beobachtungen haben wir bei den Kindern folgende Verhaltensweisen beobachten können:

Gerade Linien (trajectory): Die Bewegungen verlaufen in geraden Linien (z.B. wenn das Kind springt). Diese Linien können vertikal, horizontal oder schräg verlaufen. Die Bewegung entlang einer Linie kann eine „Spur“ hinterlassen. Kleine Kinder stellen Gegenstände oft in einer geraden Linie auf, was dem „figurativen Aspekt“ des Schemas entspricht. Bewegungen dagegen stellen den „dynamischen Aspekt“ dar.

Anhäufen und verteilen (heaping and scattering): Gegenstände aufeinander häufen und sie wieder verteilen – einige Kinder tun dies ständig. Kinder, die Spaß daran haben, besitzen häufig viele kleine Dinge, die sich für diese Aktivität eignen. Sie zeigen oft auch ein Interesse an Handfeger und Schaufel oder mögen es, Tauben oder Enten Futter zuzuwerfen.

Transportieren (transporting): Gegenstände von einem Ort zum anderen tragen oder sich selbst herumtragen lassen. Ein Einkaufswagen oder Kinderbuggy ist oft das liebste Spielzeug. Kinder, die gern transportieren, finden und sammeln immer auch etwas zum Transportieren und finden auch die Mittel dazu (z.B. Tüten, Buggys, o.a.)

Verhüllen (envelopment): Sich selbst, einen Gegenstand oder einen Raum be- oder zudecken. Küchenhandtücher, Schals oder Pappkartons sind bevorzugtes Spielzeug.

Drehen (rotation): Sich selbst oder Gegenstände umdrehen, rollen oder verdrehen. Bevorzugte Spielgeräte bei diesem Muster sind Ringspiele, Kugeln, Nudelhölzer, Rollen und Räder.

Verbinden (connection): Eine Vorliebe dafür, sich selbst mit Gegenständen oder diese miteinander zu verbinden, bzw. sie aneinander zu fügen. Konstruktionsbaukästen, Wäsche- oder Büroklammern, Bindfäden, Tesafilm, Ketten und Vorhängeschlösser sind für Kinder sinnvolle Hilfsmittel, um dieses Muster zu erkunden.

Einfüllen/Befüllen (containement): Sich selbst, Gegenstände oder Materialien in unterschiedliche Behälter hineintun- Flaschen, Schachteln und andere Behälter helfen Kindern, dieses Schema zu erforschen. Einige Kinder können am Waschbecken Stunden damit verbringen, verschiedene Behälter zu füllen und wieder zu leeren, und dies endlos zu wiederholen.

Hindurchgehen (going through): Sich selbst oder Objekte durch etwas hindurch bringen und auf der anderen Seite wieder herauskommen lassen. Tunnel, Knoblauchpressen, Briefkästen oder Faxgeräte können Kinder bei der Entdeckung dieses Musters faszinieren.

Einhegen (enclosure): Sich selbst, Spielzeug, oder einen Raum einfrieden oder mit einer Begrenzung umgeben. Dabei werden häufig Legosteine, Eisenbahnschienen, Holzbauklötze oder Kissen benutzt. Kinder mit diesem Verhaltensmuster umgeben sich gern mit Kissen oder bauen Weideflächen für Pferde oder Kühe.

Obendrauf (on top): Sich auf etwas anderem befinden oder Gegenstände übereinander platzieren. Klettergeräte, Bäume oder Regale, die sie erreichen können sind hilfreich, dieses Muster zu erforschen. Kinder sind auf der Rutsche gerne „ganz oben“, oder stellen kleine Dinge auf ihre fertig gestellten Bauwerke, um diese zu schmücken.

Dies ist nur eine kleine Auswahl von möglichen Verhaltensmustern, die ein Kind uns mit seiner Beschäftigung oder seinem Spiel zeigen kann. (vgl. dazu Jean Piaget). Häufig treten diese Muster nicht einzeln oder isoliert auf, sondern in einer Kombination aus mehreren Schemas.

Diese Schemas können auf vier unterschiedliche Arten erkundet, bzw. gelebt werden: Durch Handeln mit Feed-back durch die Sinne (sensomotorisch), indem ein Objekt an die Stelle eines anderen gesetzt wird (symbolische Repräsentation), erkennen der Auswirkungen eigener Handlungen auf die Umwelt, d.h. „wenn ich dies tue, wird jenes geschehen“ (funktionale Abhängigkeit) und durch die Fähigkeit, über Menschen, Gegenstände und Handlungen nachzudenken, ohne die jeweiligen Handlungsträger dabeizuhaben (situative Erinnerung).

PLOD (**P**ossible **L**ines **O**f **D**evelopment /mögliche Wege in der Entwicklung des Kindes)

Der Zweck der PLOD-Tabelle ist es, uns pädagogischen Fachkräften zu ermöglichen, Ihren Kindern ein breit gefächertes, umfassendes und tiefgehendes Curriculum anzubieten, bei dem sie ihre jeweiligen Schemas erkunden und ausleben können und dabei möglichst optimal in den sechs Hauptbereichen der kindlichen Entwicklung(siehe Seite 1) gefördert werden

Wir bitten Sie als Eltern, die Schemas Ihres Kindes auch zuhause zu unterstützen (z.B. mit einen „Verhüller“ einen Kuchen zu backen und das Kind ihn mit einem Guss und Schokoladenplätzchen bedecken lassen, ihm ausreichend Materialien für sein Schema zur Verfügung zu stellen, etc.).

Wenn es uns gelingt, erfolgreich für das Lernen der Kinder zu planen, werden diese auf einem hohen Niveau spielen und lernen.

Ich möchte Ihnen dies an einem Beispiel verdeutlichen: B. ist fast immer sehr vertieft, wenn sie Päckchen und Geschenke herstellt. Die Planungen müssen also ihren pädagogischen Bedürfnissen entsprechen: Wir geben ihr also eine große Rolle Packpapier und Tesafilm. Damit packt sie Geschenke für ihre Freundinnen zu Weihnachten ein.

Dabei macht B. in allen sechs Lernbereichen neue Erfahrungen:

Persönliche, soziale und emotionale Entwicklung: B. denkt an andere und kommuniziert mit ihnen.

Kommunikation, Sprache und Schreibfähigkeit: B.'s Herstellung von Paketen wurde immer komplizierter. Sie begann auf der Ebene der symbolischen Repräsentation zu arbeiten. Ihre Päckchen und Geschenke wurden zu Geschenken und Botschaften für unterschiedliche Menschen. Sie schrieb die Namen von Freunden und Familienmitgliedern auf jedes Paket, indem sie Groß- und Kleinbuchstaben richtig benutzte. Sie entwickelt ihre Schreibfähigkeit.

Problemlösung, Logik und Rechnen: Das Knicken des Papiers beim Einwickeln von Paketen erfordert räumliche Konzepte und die Fähigkeit, abzuschätzen wie viel Papier man noch brauchen wird.

Körperliche Entwicklung: B. nutzt ihre Sinne und ihre körperlichen Möglichkeiten. Als sie die Pakete einpackte, handelte sie auf einer feinmotorischen Ebene. Es machte ihr Spaß, mit Papier und Tesafilm zu spielen, sie lernte dabei und entwickelte neue Fähigkeiten.

Wissen und Verständnis der Welt: Anfangs stellte B. einfache Transformationen her, indem sie das Papier so zusammenknüllte, dass es ein Paket ergab, nun ist sie in der Lage, komplexere Transformationen herzustellen: Sie plant Winkel, faltet Ecken, schätzt Größe und Abmessungen, positioniert und koordiniert unterschiedliche Oberflächen.

Kreative Entwicklung: Sie stellt für jeden ihrer besonderen Freunde etwas Eigenes her.

Das Portfolio

An B.'s Beispiel möchte ich Ihnen aufzeigen, wie ein individuelles Curriculum für Ihr Kind erstellt wird: Als B. im September 2007 zu uns in den Kindergarten kam, sagte ihre Mutter: „B. kann Stunden damit zubringen, Anziehsachen aufzuhängen und zusammenzufalten, um dann das Ganze wieder von vorn zu beginnen.“

Nach einigen Wochen im Kindergarten verhüllte sie sich selbst und andere mit Hilfe von Klebeetiketten. Ihre Mutter berichtete: "Einfache, weiße Klebeetiketten sind nicht gut genug, sie müssen farbig sein... sie zeichnet Kreise, schneidet sie aus und klebt sie aufeinander."

B. scheint ein Verhüllungsschema zu haben. Dies deckte sich mit unseren Beobachtungen im Kindergarten. Außerdem haben wir hier beobachtet, dass sie gerne „Bauernhof“ spielte, und die aufgestellten Tiere immer mit Bauklötzen einfriedete. Beim Bewegungsspiel im Turnraum faszinierte sie besonders der Kriechtunnel.

B.'s Bündel von Schemas, wie sie im Kindergarten und in der Familie beobachtet wurden, wären demnach:

verhüllen (sich selbst, einen Gegenstand oder einen Raum bedecken), **einhegen** (sich selbst, einen Gegenstand oder einen Raum einhegen oder mit etwas umgeben), **hindurchgehen** (sich selbst oder ein beliebiges Material veranlassen, eine Grenze zu überschreiten und an der anderen Seite wieder aufzutauchen) und **übereinander legen** (Materialien in mehreren Lagen, in der Kombination eines Verhüllungsschemas und eines Schemas des „obendrauf“, übereinander legen).

Die Erstellung des individuellen Curriculums basiert auf den im Kindergarten beobachteten und von den Eltern aus der Familie berichteten Verhaltensweisen des Kindes. Für die Erstellung des individuellen Lehrplans, wobei individuell in diesem Zusammenhang nicht für jedes einzelne Kind bedeutet, sondern für die Gruppe von Kindern die ähnliche kognitive Bedürfnisse teilen (d.h. Schemas zeigen), benutzen wir eine Tabelle, so genannte **PLOD**. (siehe nächste Seite).

Die Erfahrungen, Kompetenzerweiterungen, kurz die gesamte Entwicklung des Kindes (nicht nur in diesen PLODs, sondern in seiner gesamten Kindergartenzeit) werden, zum Großteil gemeinsam mit dem Kind in Portfolios dokumentiert. Portfolios werden sowohl im Kindergarten von der Erzieherin und dem Kind, als auch zuhause in der Familie von den Eltern und dem Kind gemeinsam geführt und beschreiben somit die gesamte Entwicklung des Kindes zwischen drei und sechs Jahren. Sie dienen unter anderem auch als Grundlage des regelmäßigen Informationsaustauschs bei Gesprächen mit den Eltern. Wenn das Kind unseren Kindergarten verlässt, bekommt es sein Portfolio mit.

